

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 99

Artikel: Etwas vom Russenfilm

Autor: J.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-734695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lionen Peseten, wovon etwa 200 Millionen nach dem Auslande wanderten.

Weder die bedeutende Menge der Devisen, die auf diese Weise nach dem Auslande abflossen, noch der Bildungswert des Lichtspieltheaters waren ein genügender Ansporn für den Staat, seine Aufmerksamkeit der Film-Industrie zu widmen.

Unter solchen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß die spanische Filmindustrie im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens, jeglicher offizieller Unterstützung in ihrem Wettbewerb mit der ungleich stärkeren ausländischen Produktion bar, sich auf schwache Versuche beschränken mußte. In der Tat — von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen — kannte sie keine anderen Horizonte als das hartnäckige Wiederholen von Themen, die — obwohl sie authentisch volkstümliche Motive darstellten — allein nicht imstande waren, den Einfluß des Genies und des Geistes der Rasse auf ihre Entstehung auszudrücken. Stierkämpfer und Tänzerinnen, bronzefarbene Zigeuner, die das pharaonische Profil gut konservieren, Schmuggler und großmütige Banditen nahmen restlosen Besitz vom spanischen Zelluloid jener Epoche.

Erst in den Jahren 1930—1936 (der Bürgerkrieg unterbrach für drei Jahre die normale Entwicklung) verlor die spanische Filmindustrie nach und nach ihren sporadischen Charakter, und zwar sowohl in materieller als auch in künstlerischer Beziehung, und begann feste Wurzeln in der Volkswirtschaft des Landes zu fassen.

Die staatliche Gleichgültigkeit, die der spanischen Filmindustrie soviel Schaden zugefügt hat, ist nun glücklich zu Ende. Die Regierung, die gegenwärtig die Geschicke des Landes leitet, ist sich der Bedeutung dieses wichtigen Industriezweiges voll auf bewußt, und es sind seit einiger Zeit Bemühungen im Gange, das Problem im Rahmen der Neuordnung der spanischen Volkswirtschaft einer zweckmäßigen Lösung entgegenzuführen.

Inzwischen sind bereits eine Reihe von Verordnungen herausgekommen, die alle im Sinne eines Schutzes und der Unterstützung der nationalen Produktion abgefaßt sind. Diese erste staatliche Fürsorge, im Verein mit der Einfuhrbeschränkung für ausländische Filme, haben der einheimischen Produktion einen neuen Impuls gegeben.

Acosa.

Neue Filme in Schweden

«So wird ein Ehemann gezüchtigt» heißt eine liebenswürdige Ehekomödie mit einem ernsten Unterton, personifiziert durch Birgit Tengroth, die Hauptdarstellerin. Wenn der Film im Aufbau auch etwas konstruiert wirkt, fühlt man sich doch wohl dabei. Ein exportfähiger Film der Europa A. B.

«Des Landsturms kleine Xanthippe» heißt ein anderer Film, der das Leben der Einkerkerungen zum Wehrdienst behandelt, wie so viele andere Filme dieser und voriger Saison. Auch hier gibt es wieder den üblichen Spioneinschlag (an eine ernste Behandlung dieses Problems wagt man sich scheints nicht heran). Auch wird man bekannt mit dem Einsatz der Stadtmädchen, die zur Hilfe und Ausbildung eine Zeit lang aufs Land geschickt werden. Daß es zu komischen Situationen kommt, wenn Damen aus der Gesellschaft im Kuhstall zugreifen müssen, kann man verstehen.

Filme, die nächstens herauskommen, sind: «Lehrerinnen gehen aus» mit Karin Eklund

in der Hauptrolle; «Heute Nacht oder nie», ein Schwank unter G. Molanders Regie.

Ueber den kommenden großen historischen Film «In den Spuren der Väter», für den Lennart Bernadotte als Regisseur verpflichtet wurde, erfährt man nun nähere Einzelheiten. Es ist dies ein abendfüllender Film ohne Schauspieler. Die großen historischen Gestalten — es handelt sich hier um die Vasazeit — wird man nur ahnen. Und vielleicht werden sie gerade deswegen mehr lebend, wenn man die Stärke dieser Persönlichkeiten nur fühlt und sie nicht direkt, mit Kostümen bekleidet, vor sich sieht. Man weist in dieser Hinsicht auf den Michelangelo-Film hin, wo der Meister in seinen Werken zugegen ist.

Die suggestivste Form ist die Bildsprache des Stummfilmes, die trotz Modeveränderungen die eigentliche Sprache des Filmes bleibt. Denn es sei das Bild, das den Film zur Kunst erhöht, die Sprache sei nur sekundär im Vergleich zu den künstlerischen Symbolbildern.

J. R.

Etwas vom Russenfilm

Nur wenige vereinzelte Filme der russischen Produktion sind auf dem europäischen Markte erschienen. Man hat sie bald aufgezählt. Man kennt deshalb von der russischen Filmproduktion nur äußerst dürftige Daten, und von neuen Filmen hört

man oft erst spät oder gar nicht. Es mag deswegen eine kurze Uebersicht am Platze sein.

Die Anzahl produzierter Filme in Rußland beläuft sich jährlich auf ca. 75. Allerdings trägt man sich nun mit dem Gedan-

ken, diese Produktion zu verdoppeln. Es gibt in Moskau zwei große Ateliers, die es ermöglichen, vier Filme gleichzeitig einzuspielen. Die beiden größten Produktionsfirmen in Moskau und vielleicht überhaupt die bedeutendsten in Rußland sind Mosfilm und Sojuzdetfilm.

Ferner gibt es eine Atelieranlage in Leningrad, wo Lenfilm waltet; auch diese Firma dürfte dem Namen nach bekannt sein. Außerdem gibt es ein Atelier in Odessa.

Ein Film der letzten Jahre, der große Aufmerksamkeit weckte und in die meisten europäischen Länder verkauft wurde, war «Peter der Große». Ein weiteres, nicht minder interessantes Werk war die Verfilmung Maxim Gorkij's «Meine Kindheit», ein Elitefilm, der überall unerhörte Begeisterung hervorrief. Aus jüngerer Zeit haben wir «Minin und Poscharski», einen Film Pudowkins, gesehen.

Man wird sicher höchst erstaunt sein, wenn man hört, daß die Russen nunmehr auch Filme einspielen, die eher an amerikanische Dutzendware erinnern als an russische Filme. Doch wird deswegen der Problemfilm nicht vernachlässigt. Auf diesem Gebiete sind ja doch die Russen Meister, besonders wenn es sich dabei um eine ausgesprochene Tendenz handelt.

Hierher gehören z. B. zwei Filme aus der jüngsten Produktion: «Der Doktor wartet», ein Arztfilm, und «Die Frauen an der Wolga», ein Film, der die Emanzipation der Frau behandelt, indem er zeigt, wie häufig die Frauen den Männern in ihrer Arbeit überlegen sein können.

Die Firma Sojuzdetfilm hat eine besondere Abteilung für Kinderfilme. Hier werden Filme geschaffen, die für die Jugend bestimmt sind, u. a. auch Marionettenfilme. Diese Firma ist es auch, die «Meine Kindheit» verfilmt hat. Ein neuer Film ist «Die schöne Vasilisa», der zurzeit in Stockholm läuft unter dem Namen «Der Zauberwald». Es handelt sich hierbei um eine russische Variation der Legende vom Sankt Georg und dem Drachen. Es ist ein Sagenfilm, wie man ihn sich nicht schöner wünschen könnte, gewürzt mit köstlichem Humor. Doch auch Lebensweisheit geht ihm nicht ab. Es wird natürlich viel mit Trick gearbeitet. Doch vergleicht man diesen Trickfilm mit ähnlichen amerikanischen Ursprungs, so will man sich doch absolut für den russischen entscheiden. Beglückt und bereichert verläßt man nach diesem Film das Theater.

Doch auch auf dem Dokumentarfilmgebiet stehen die Russen den andern Filmländern nicht nach. Hierfür erhält man einen schlagenden Beweis in einem Film über russische Kunst: «Tretjakovgalleriet». Dieser Name dürfte verschiedentlich im Auslande bekannt sein, besonders durch seine berühmte Sammlung von mittelalterlichen Ikonbildern.

Regisseur Nikolaj hat den Gemälden dieser Galerie Leben eingehaucht, möchte

man fast sagen. Die Kamera zeigt nicht nur einzelne Säle und Bilder in Großaufnahmen, nein: hier arbeitet eine «entfesselte» Kamera mit Nahaufnahmen, Vergrößerungen und sogar Fahraufnahmen.

Italienische Produktion

Auch während dieses Krieges, der scheinbar alle wirtschaftlichen Kräfte eines Landes für sich in Anspruch nimmt, hat das Filmschaffen keinerlei Unterbruch gelitten. Es werden alle Anstrengungen zu einer umfassenden Werbung für das moderne Italien gemacht. Wenn auch vorerst das Filmschaffen in der Hauptsache der Propaganda für die Kriegsziele dient, so finden wir in der reichhaltigen Produktion viele recht bemerkenswerte Filme mit neutralen Sujets, die sich würdig den Produktionen der Vorkriegszeit anreihen. Temperament, eine glanzvolle Tradition und das ursprüngliche künstlerische Empfinden des Südländers kommen diesem Streben wohl zu statten. Der «Schauspielkalender von 1941» nennt nicht weniger als 64 Filmgesellschaften und die Neugründungen solcher dauern an.

Die «Avia-Film», deren technische Oberleitung Vittorio Mussolini übernommen hat, befaßt sich, wie aus dem Namen hervorgeht, hauptsächlich mit der Erstellung von Fliegerfilmen, in denen, recht zeitgemäß, die Leistungen der Flugwaffe verherrlicht werden.

Die «Enic» kündigt einige bedeutende Filme an: «Die eiserne Krone» unter der Regie von Alessandro Blasetti. «Der letzte Kampf», ein Film aus dem Sportsleben, Regie Piero Ballerini und andere.

«Scalera-Film» hat «Männer auf dem Meeresgrund» gedreht, einen Unterseebootfilm und «Compania della teppa».

«Italia-Film» bringt «Der Zirkuskönig», ein Film Lustspiel und «Mutter» mit Benjamino Gigli und Emma Gramatica.

«J. C. J.» hat «Kleine Welt von damals» in Arbeit unter der Regie von Mario Soldati. Dazu hat sie den Film «Nachtmusik» der «Italcine» im Vertrieb.

Bevorstehend ist die Uraufführung des «Sol-Film» «Die Verschwörung der Pazzi». Andrea Robilant als Generaldirektor der «Sol-Film» hat die Produktionsleitung übernommen. Die Regie führt Vayda und bekannte Darsteller haben sich für das Werk eingesetzt. Unter der gleichen Spielleitung wird «Die unvergeßliche Tante» mit Dina Galli in der Hauptrolle gedreht.

Die «Cine Tirrenia» kündigt an: «Der König von England zahlt nicht.» Ein großer historischer Film, der eine gewisse Tendenz verfolgt. Nach dem Lustspiel Forzanos, welcher auch die Regie führt, wird «Don Buonaparte», ein Kostümfilm, fertig.

«Fono Roma» produziert unter der Regie von Amleto Parlermi einen Musikfilm «Liebestrank», der sich an Donizettis Oper an-

Hierdurch wird oft dramatische Spannung erzielt, wobei dem Regisseur in der Musik eine starke Hilfe zuteil wird. Der Phantasie wird freier Lauf gelassen, und man erlebt einen hohen Kunstgenuß. J. R.

lehnt. Die gleiche Gesellschaft bringt noch «Gefangener von Santa Cruz».

Unter dem Regisseur Goffredo Alessandrini hat die «Eliva» einen bedeutenden Film «Caravaggio» hergestellt.

«Titanus» überrascht mit «Lache Bajazzo», Regie C. Mastrocinque.

Historische Filme bereiten vor: «Manenti-Film»: «Beatrice Cenci», «Vi-Va-Film»: «Zur Zeit Cäsar Borgia».

Komische Filme: «Einen Mann für Monat April» der «Juventus». «Das lustige Gespenst» von der «Capitani». «Schlafendes Mädchen» der «Pisorno-Gesellschaft», und schließlich «Notte di Fortuna» von «Aresia-Film».

Die «Enit», die offizielle Fremdenverkehrszentrale hat eine Reihe sehr interessanter Werbefilme hergestellt, welche die Schönheiten des Landes im Farbenfilm schildern, so «Der feurige Berg», in dem die Tätigkeit des Vesuv und die interessanten Resultate der Ausgrabungen von Pompeji etc. gezeigt werden. H. K.

Deutsche Filmschaffende in Tirrenia

C. Sch. Rom. In Tirrenia wird derzeit ein Film gedreht, an dem deutsche Filmschaffende wesentlichen Anteil haben. Wir trafen in den Ateliers des Cine-Tirrenia-Konzers, die am Mittelmeer, abseits des Großstadtbetriebs gelegen sind, den Spielleiter Rolf Hansen, der nach Beendigung des Leander-Films der Ufa «Der Weg ins Freie» vor Inangriffnahme eines neuen Leander-Films eine kurze Arbeitspause dazu benützt hat, um bei dem in gemischter Version entstehenden Film der römischen Produktionsfirmen Fono-Roma und Lux-Film «Blaubart» als deutscher Dialogleiter und Berater mitzuwirken. Mit ihm ist Hans Stüwe, der in Italien durch den Ufa-Film «Es war eine rauschende Ballnacht» sehr populär geworden ist, nach Tirrenia gekommen und hat die Hauptrolle dieses Films übernommen. Ihm zur Seite stehen an deutschen Kräften Vera Bergmann und André Mattoni. Vera Bergmann ist durch ihre letzten italienischen Filme, besonders durch das zugkräftige Lustspiel «Maddalena, zero in condotta» (Magdalena, Betragen ungenügend) in die Reihe der beliebten Darstellerinnen aufgerückt, während André Mattoni als Partner von Alida Valli auch in Italien bekannt geworden ist. In einer klei-

nen Nebenrolle erscheint der gleichfalls als Regieassistent fungierende B. C. Todd. Unter den italienischen Darstellern ist an erster Stelle die neue, erfolgreiche Lustspiel-darstellerin Lilia Silvi hervorzuheben, deren sprühendes Temperament der männlichen Linie eines Hans Stüwe entgegengestellt wird. Weitere Rollen sind mit Nino Besozzi und Enzo Biliotti besetzt. Die Gesamtspielleitung liegt in Händen des italienischen Regisseurs C. L. Bragaglia. Befragt über seine neueste Arbeit äußerte sich Bragaglia u. a. wie folgt: «Wir freuen uns alle, in diesem Film mit den deutschen Kameraden in einer außergewöhnlichen und vielversprechenden Atmosphäre zusammenarbeiten zu können. Mit dem Titel des Films «Blaubart» soll nur das Blaubart-Motiv gekennzeichnet werden, das hier in einer heiteren, romantischen Form in Gestalt eines modernen Lustspiels abgewandelt ist. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junges Mädel aus guter Familie — Lilia Silvi —, die auf der Flucht vor einer Zwangsheirat als blinder Passagier an Bord der Yacht «Blaubart» gerät, auf der ein Männerfeind — Hans Stüwe — ein strenges Regiment führt.

Filmbrief aus Rom

C. Sch. Rom. Zu den wichtigsten Vorgängen der letzten Zeit innerhalb der italienischen Filmbranche gehört der Wechsel in der Präsidentschaft der E.N.I.C. (Ente Nazionale Industrie Cinematografiche). Exz. Vezio Orazi, der Generaldirektor für das italienische Filmwesen und der gleichzeitig das Amt des Präsidenten der E.N.I.C. bekleidete, hat Ende April dieses Amt niedergelegt. An seine Stelle wurde Gr. Uff.

Luigi Freddi zum Präsidenten der ENIC ernannt. Man darf in diesem Vorgang ein Vorzeichen für die kommende Entwicklung der italienischen Filmwirtschaft erblicken. Bekanntlich ist Gr. Uff. Luigi Freddi seit über einem Jahr auch Präsident der «Cinécittà», d. h. der maßgebendsten italienischen Filmproduktionsbetrieben.

Auch auf dem Gebiet des Filmexports haben die Konzentrationsbestrebungen der